



QUADRIFINALE

Samstag, 9. August 2014, 16-24 Uhr

Abraham-Gebäude, Raketenstation Hombroich, 41472 Neuss

Zum Abschluss der Quadriennale Düsseldorf laden KAI 10 | Arthena Foundation, die Langen Foundation und die Julia Stoschek Collection am 9. August 2014 von 16-24 Uhr zum gemeinsamen QuadriFinale in den Abraham-Bau der Raketenstation Hombroich ein.



Gordon Matta-Clark, Conical Intersect, 1974, Courtesy of EAI, New York

16-19.30 Uhr

Videoscreening

Geisterstädte – Utopie – Architektur

mit Werken ausgewählt von der Julia Stoschek Collection und KAI 10 | Arthena Foundation
Eintritt frei

20 Uhr

Abandoned City

Live-Konzert von Hauschka

Eintritt: 15 Euro

Kartenvorverkauf: KAI 10 | Arthena Foundation, Langen Foundation, Julia Stoschek Collection, Infozentrum der Quadriennale im NRW-Forum



21.30-24 Uhr

Fortführung des Videoscreenings

Geisterstädte – Utopie – Architektur

& Ausklang an der Bar

Eintritt frei

Das Programm beginnt um 16 Uhr mit einem Videoscreening zum Thema *Geisterstädte – Utopie – Architektur*. Gezeigt werden Werke von Marina Abramović & Ulay, Monica Bonvicini, Andreas Bunte, Cyprien Gaillard, Manuel Graf, Gordon Matta-Clark, Ben Rivers, John Smith, Weisser Westen, Michael John Whelan und Tobias Zielony, die sich sowohl mit gescheiterten Utopien der Moderne als auch mit der Beziehung des Menschen zur Architektur auseinandersetzen.

Der musikalische Höhepunkt des Abends ist ein Live-Konzert des deutschen Komponisten und Pianisten Volker Bertelmann alias Hauschka (um 20 Uhr). Er wird sein neues Album *Abandoned City* präsentieren, auf dem der Künstler die Stimmungen von ‚Geisterstädten‘ mit seinem präparierten Piano musikalisch einfängt. Als Vorlagen dienten ihm Bilder von und Geschichten über Orte, die von ihren Bewohner aufgrund von Naturkatastrophen oder architektonischen Fehlplanungen verlassen wurden.

Passend zum Thema ist das QuadriFinale auf der Raketenstation Hombroich zu Gast, einem stillgelegten NATO-Gelände, das heute in ein lebendiges Refugium für Künstler, Literaten und Wissenschaftler verwandelt wird. Videoscreening und Hauschka-Konzert finden im Abraham-Bau statt, der sich im Grenzbereich von Architektur und Skulptur bewegt. Nach wie vor ist das Gebäude jedoch unvollendet und nicht dauerhaft genutzt. Für das QuadriFinale wird das von Raimund Abraham entworfene Gebäude seiner eigentlichen Bestimmung als Konzert- und Veranstaltungsort zugeführt – in der Hoffnung, das es gemäß dem Motto der diesjährigen Quadriennale Düsseldorf *Über das Morgen hinaus* auch zukünftig zu einem lebendigen Ort der Kultur wird.

Mit freundlicher Unterstützung der Quadriennale Düsseldorf 2014 und der Stiftung Insel Hombroich.

Stiftung Insel Hombroich



Am 9. August findet darüber hinaus ab 16 Uhr Otto Pienes *Sky Event* zusammen mit einem Sommerfest im Außenbereich der Langen Foundation in direkter Nachbarschaft zum Abraham-Bau statt. Der Eintritt in die Langen Foundation ist an diesem Tag frei.

Samstag

9. August 2014, ab 16 Uhr

Otto Piene *Sky Event* & Sommerfest

Außenbereich der Langen Foundation, Raketenstation Hombroich 1, 41472 Neuss

Eintritt frei

Mehr Informationen zum *Sky Event* finden Sie auf der Website der [Langen Foundation](#).



Innerhalb des Videoscreenings werden folgende Werke präsentiert:

Marina Abramović & Ulay

Relation in Movement, 1977

Super-8-Film transferiert auf Video, 13:21 Min., S/W, Ton

Zwischen 1976 und 1989 entstanden die *Relation Works* der serbischen Künstlerin Marina Abramović (*1946 in Belgrad, lebt und arbeitet in New York) und des deutschen Künstlers Ulay (Frank Uwe Laysiepen, *1943 in Solingen, lebt und arbeitet in Amsterdam und Ljubljana). Die Arbeiten folgen nach eigener Definition dem Konzept einer „Lebenswichtigen Kunst: kein fester Wohnsitz, permanente Bewegung, direkter Kontakt, Beziehung zum Ort, Selbstselektion, Grenzüberschreitung, Risikobereitschaft, kinetische Energie“. Die *Relation Works* basieren auf Herausforderungen, erfordern eine hohe Konzentration und Disziplin über lange Zeiträume hinweg sowie ein völliges Aufgehen in der Handlung – extreme, mit Risiken verbundene Erfahrungen, die bis an die physischen und psychischen Grenzen gehen.

Relation in Movement dokumentiert in Zusammenschnitten eine Performance, bei der die Künstler in einem ehemaligen Polizeibus gegen den Uhrzeigersinn mit Hilfe des Fahrzeugs Kreise auf dem Untergrund ziehen. Schauplatz ist ein flach eingetieftes, leeres Brunnenrechteck vor dem Musée d'Art moderne de la Ville de Paris. Das gleichmäßige Tempo des Wagens und der weitgehend fehlende Ton täuschen über die Anstrengung der Performer hinweg: Über 16 Stunden lang lenkt Ulay den Wagen, während Abramović die insgesamt 2226 Rundenzahlen über das aus dem Fenster des Beifahrers herauslugende Megafon ansagt – bis schließlich der Motor des Fahrzeugs Feuer fängt.

Monica Bonvicini

Hammering out (an old Argument), 1998-2003

Video, 31:55 Min., Farbe, Ton

Im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung von Monica Bonvicini (*1965 in Venedig, lebt und arbeitet in Berlin und Los Angeles) steht das subjektive Erleben von Raum aber auch seine ideologischen Implikationen.

In der Videoinstallation *Hammering Out (An Old Argument)* wird das Aufbrechen von Traditionen oder Konventionen wörtlich genommen. Man sieht den Arm einer Frau mit einem Vorschlaghammer auf eine weiße Wand einschlagen, bis das Mauerwerk frei liegt. Bonvicinis institutionskritischer Ansatz greift die Wand als ein generisches Stück Architektur an, das als weißer, neutraler, jungfräulich kodifizierter Bildhintergrund dient. Sie bricht die Wand auf, um die Konstruktion bloß zu legen, und damit den ideologischen Unterbau. Sie enttarnt den Innenraum als kulturell festgelegten Ort, der in seiner Struktur Schmucklosigkeit, Kühle und Rationalität beinhaltet. Die glatten Wände umgrenzen einen Raum von intellektueller, maskulin geprägter Autorität und damit der Repression, an dem sich die Mechanismen von Macht abzeichnen. *Hammering Out (An Old Argument)* ist der Angriff einer Frau auf die chauvinistische Vormachtstellung, die sich in der Architektur widerspiegelt, als Metapher für Geschlechter- und Klassentrennung und zugleich als ein Versuch, den Raum als Ort zurückzugewinnen und neu zu besetzen.



Andreas Bunte

O.T. (Kirchen), 2012

16-mm-Film transferiert auf Video, 10:27 Min., Farbe, Ton

Bestandteil von:

Welt vor der Schwelle, 2012

Zweikanal-16-mm-Filminstallation

Aufwändige Recherchen zur vergangenen Kultur- und Ideengeschichte liegen den filmischen Installationen von Andreas Bunte (*1970 in Mettmann, lebt und arbeitet in Berlin) zugrunde. Im Fokus stehen dabei häufig Situationen des gesellschaftlichen und technologischen Umbruchs und deren utopisches Potential.

Der Film *O.T. (Kirchen)* gehört zu Bunes Zweikanal-16-mm-Filminstallation *Welt vor der Schwelle* aus dem Jahr 2012. Bunte portraitiert das Interieur dreier ikonischer Sakralbauten der Nachkriegsmoderne im Rheinland von Gottfried Böhm, Josef Rikus und Rudolf Schwarz. Die Kirchenräume werden in eng gefassten Ausschnitten gezeigt, welche dem menschlichen Blickfeld nachempfunden sind. Zwischen diese Bildsequenzen sind Grafiken montiert, die einem architekturtheoretischen Buch über Kirchenbau entstammen. Eine computergenerierte Stimme zitiert Passagen aus einem ähnlichen wissenschaftlichen Buch. Im Duktus objektiver Erzählung reflektiert Bunte den damaligen Drang nach einer bereinigten, sachlichen Formsprache der Architektur, in der sich der Wunsch nach einer Erneuerung der Beziehung des Menschen zu seinen religiösen Grundlagen ausdrückte.

Cyprien Gaillard

Desniansky Raion, 2007

Video, 30 Min., Farbe, Ton

Cyprien Gaillard

The Lake Arches, 2007

Video, 1:39 Min., Farbe, kein Ton

Cyprien Gaillard (*1980 in Paris, lebt und arbeitet in Berlin) interessiert sich für die als Utopien gescheiterten „Ruinen der Moderne“. Seine Video- und Filmarbeiten umkreisen den Mythos dieser Orte, verweisen auf ihre Komplexität von Zerfall und Verschwinden und dokumentieren die im Umfeld dieser Idealarchitekturen stattfindenden gesellschaftlichen Exzesse.

Desniansky Raion (2007) zeigt einleitend den 35 Stockwerke umfassenden Genex Tower, das Westtor Belgrads. Die folgenden narrativen Sequenzen rücken eine Straßenschlacht zweier Hooligan-Gruppen in einem Vorort von St. Petersburg, sowie die von einem Feuerwerk begleitete, spektakuläre, nächtliche Sprengung eines Wohnblocks in Meaux bei Paris ins Blickfeld. Aus der Vogelperspektive gefilmt, endet das Video mit der trostlosen, winterlichen Satellitenstadt Desniansky Raion in Kiew.

Die musikalische Komposition von Koudlam greift nachgiebig in die Bildspur ein, treibt sie voran und steigert die elegische bis aggressive Stimmungslage, die bereits in den Szenen angelegt ist.

In *The Lake Arches* (2007) springen zwei junge Männer synchron per Kopfsprung in einen See, an dessen Horizont sich der 1982 entstandene postmoderne Hauskomplex Les Arcades du Lac von



Ricardo Bofill im französischen Saint-Quentin-en-Yvelines befindet. Die Tiefe des künstlich angelegten Sees trägt. Er ist so niedrig, dass sich einer der beiden Männer beim Sprung ins Wasser verletzt.

Manuel Graf

Shulmantonioni, 2004

Digitale Videoanimation, 3 Min., Farbe, Ton

In seinem künstlerischen Werk verbindet Manuel Graf (*1978 in Bühl, lebt und arbeitet in Düsseldorf) verschiedene Bereiche wie Architektur, Film, Musik und Kunstgeschichte zu einem dichten Gewebe an Verweisen und Bezügen.

In der digitalen Videoanimation *Shulmantonioni* erzeugt Graf virtuelle Interieurs nach den Architekturfotografien der amerikanischen Nachkriegsmoderne von Julius Shulman, um sie dann, zusammen mit der digital animierten Villa aus der finalen Filmszene von Michelangelo Antonionis *Zabriskie Point* (1970), zum psychedelischen Soundtrack von Pink Floyd zerbersten zu lassen. „Shulman und Antonioni bedienen sich einer verwandten Ästhetik, obwohl sie völlig verschiedene Weltbilder vertreten. Die Räume explodieren, ohne Schaden zu nehmen – ist Revolution möglich, ohne Althergebrachtes zu zerstören?“, fragt Graf. Er generiert aus den Vorlagen einen Clip stilisierter, neonbunter Bilder von geradezu orgiastischer Energie. Seine anarchische Dekonstruktion visionärer (Gedanken-) Modelle der Film-, Foto- und Baukunst des 20. Jahrhunderts sprengt die übermächtige Mystifizierung der Moderne buchstäblich in die Luft. Und dies geschieht nicht nur in formaler, sondern auch theoretischer Hinsicht. Er zeigt künstlerische Stile und Perioden als retrospektive Konstrukte. In der digitalen Übertragung in eine unterkühlte, grelle und kantige Computerbildwelt wirken die Szenen wie in die New-Wave-Ära der 1980er Jahre rückgeführt.

Gordon Matta-Clark

Conical Intersect, 1975

16-mm-Film transferiert auf Video, 18:40 Min., Farbe, kein Ton

Gordon Matta-Clarks (*1943 in New York, †1978 in New York) brachiale Interventionen, wie das Einschneiden von geometrischen Formen in bestehende Bausubstanzen, wurden in den 1970er Jahren als „Building Cuts“ bekannt. Die monumentalen, skulpturalen Gesten sprengten den üblichen Maßstab der Gattung Bildhauerei und setzten neue Sichtweisen der Raumwahrnehmung in Gang. Matta-Clark wählte bewusst Gebäude in sensiblen Stadtteilen aus, um auf die dortigen städtebaulichen Missstände aufmerksam zu machen.

Conical Intersect dokumentiert die 1975 im Rahmen der Paris Biennale entstandenen, kegelförmigen Einschnitte in zwei leer stehende Häuser. Die aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäude gehören zu einer Wohneinheit im Pariser Stadtkern, die der rücksichtslosen Modernisierung und dem Bau des Einkaufszentrums Les Halles und des Museums Centre Georges Pompidou weichen musste und bereits für den Abriss freigegeben waren.



Ben Rivers

House, 2005/2007

16-mm-Film transferiert auf Video, 5 Min., S/W, kein Ton

Die Filme des Künstlers Ben Rivers (*1972 in Somerset, lebt und arbeitet in London) beziehen sich auf Ereignisse, Orte und Personen des realen Lebens und verweben diese dokumentarischen Fragmente zu enigmatischen Bild-Geschichten. In seinen ausschließlich auf 16-mm gedrehten Filmen fokussiert Rivers geisterhaft wirkende, verlassene Orte oder Menschen, die abgeschieden von der Gesellschaft leben, und entwickelt auf diese Weise Typologien einer alternativen Existenz jenseits des Alltäglichen.

Nicht zuletzt durch die besondere Ästhetik des in schwarzweiß gedrehten, analogen Filmmaterials vermittelt Rivers Arbeit *House* (2005/2007) den Charme des Vergangenen, des ‚Aus der Zeit Gefallenen‘. Durch das Interieur eines unbewohnten Hauses mit abblättrenden Tapeten und zerbrochenen Fensterscheiben huschen wie von Geisterhand geführte Lichtreflexe, Schattenbewegungen und eine schwebende Kerze und markieren einen Zustand zwischen Verfall und Erneuerung.

John Smith

Blight, 1996

Video, 16 Min., Farbe, Ton

John Smiths (*1952 in London, lebt und arbeitet in London) filmisches Werk entsteht ab den frühen 1970er Jahren in der Tradition des Strukturalismus, in dem Sprache und Bild teilweise als sich ergänzende aber auch komplementäre Mittel eingesetzt wurden. Es sind in der Folge häufig Dinge und Begebenheiten aus seiner unmittelbaren Umgebung, deren Wesen der Künstler ergründet. Heute umfasst seine Filmografie mehr als 50 Werke, die international gezeigt und vielfach geehrt wurden.

Blight (1996) wurde in Zusammenarbeit mit der Komponistin Jocelyn Pook realisiert. Dreh- und Angelpunkt des Films ist der Bau der M11, einer mehrspurigen Verbindungsstraße im Londoner East End, die eine betonierte Schneise in den lebendigen Stadtteil schlug. *Blight* dokumentiert den für den Straßenbau notwendigen Abriss der Wohnhäuser und verbindet diesen mit Aussagen der Anwohner. Obwohl Bilder und Töne der realen Ereignisse das Grundgerüst des Films bilden, verfremden Montage und Bildzuschnitt das Material derart, dass neue metaphorische Bezüge möglich werden.

Weisser Westen

Tausendfüßler Takeoff, 2013

Video, 4:29 Min., Farbe, Ton

Die Performancegruppe *Weisser Westen*, bestehend aus Angela Fette (*1970 in Hamburg, lebt und arbeitet in Düsseldorf) und Phillip Schulze (*1979 in Düsseldorf, lebt und arbeitet in Düsseldorf), vereint bildende Kunst, Bühnenbild, elektronische Musik und programmatische Texte. Das eigenwillige, wenngleich konsequente Manifest des Düsseldorfer Künstlerduos fordert „Kunst als real existierende Utopie“.

In ihrem zweiten Video *Tausendfüßler Takeoff (Species / Mothership)* (2013) zeigen sich die beiden Künstler in gewohnt konstruktivistisch-anmutender Kleidung im Nachtflug über der ehemaligen Autohochstraße des Düsseldorfer Stadtzentrums, dem sogenannten



„Tausendfüßler“. Wie die dem Verkehrsweg zugrundeliegende Vision einer autofreundlichen Stadt, war die prominente Verkehrsführung von 1961/62 in die Jahre gekommen und musste im Februar 2013 einem neuen Innenstadtkonzept weichen. Kurz vor dem Abriss des Tausendfüßlers nutzen die Künstler das ehemalige Wahrzeichen als Abflugschance für ihre eigene Vision einer selbstgenügsamen Ästhetik. „Why do I do what I do [...] Because I belong to the species. I am one of the artists and we are the alien's nation. We're stuck in the decadent one way track of idealism and fun. We are on our milky way.“ Diese Proklamation mündet in elektronische Musik; die Gebäudereihen lösen sich in kaleidoskopartigen Fassadenschnitten auf.

Michael John Whelan

Cathedral, 2005

Video, 24 Min., Farbe, kein Ton

Die künstlerische Praxis Michael John Whelans (*1977 in Dublin, lebt und arbeitet in Berlin) umfasst Video, Film, Zeichnung, Skulptur und Installation. Während die narrativen Videoarbeiten auf einem Skript basieren, greift er in anderen, dokumentarisch angelegten Werken in keiner Weise in das Geschehen ein. Stattdessen wählt der Künstler einen festen Kamerastandpunkt und Bildausschnitt, der die fast malerisch-statische Szenerie festhält.

In *Cathedral* (2005) zeigt sich zunächst eine nahezu monochrom weiße Fläche. Nur der dunkle Schatten im unteren, linken Bildraum lässt etwas Verborgenes erahnen. Langsam lichtet sich der Nebel und eine Autobahnbrücke wird erkennbar, die sich allmählich in einer ländlich-hügeligen Landschaft verorten lässt, ohne dabei jedoch konkret zu werden. Die aus der Distanz schleichend wirkende Bewegung der Autos und der sich zunächst unmerklich verziehende Nebel erscheinen als parallel verlaufende Wirklichkeitsaspekte, die in der Reduktion der Bildsprache in den Fokus gerückt und einander gegenübergestellt werden.

Tobias Zielony

Le Vele di Scampia, 2009

Digitale Fotoanimation, 9:16 Min., Farbe, kein Ton

Der Tradition der Street Photography und der Dokumentarfotografie folgend, sucht Tobias Zielony (*1973 in Wuppertal, lebt und arbeitet in Berlin) Jugendliche in ihrem sozialen Umfeld auf, um von ihnen einfühlbare bis distanzierte Porträts zu zeichnen.

Die aus 7000 Einzelbildern montierte, digitale Fotoanimation *Le Vele di Scampia* dokumentiert die gleichnamige, von Francesco di Salvo entworfene Hochhaussiedlung in einem Vorort von Neapel. Der Komplex, der zwischen 1962 und 1975 entstanden ist, hat als Keimzelle der Mafia traurige Berühmtheit erlangt. Die Fotosequenzen verlaufen in einem hektischen Rhythmus, der zusammen mit dem Fehlen jeglichen Tons an den Stummfilm erinnert. Die Aufnahmen zeigen neben der mittlerweile abgenutzten, teils verfallenen Architektur, eine Gruppe von Jugendlichen, die für die Kamera posieren. Voller Zuversicht, innerhalb der Gruppe akzeptiert zu werden, wird das Bedenken der Jugendlichen deutlich, ob die Inszenierung ihrer selbst, die sie sich von ihren Vorbildern aus gängigen Medien abgeschaut haben, glaubwürdig transportiert wird. In ihrem sozialen Umfeld, den Relikten einer gescheiterten städtebaulichen Utopie, hoffen sie auf einen Lebensweg, der ihren Wunschbildern entspricht.